

Schweiz herbeigeführte neue Zustand andauert. Wenn es der deutschen Industrie möglich ist, auf diese Weise die ihr durch die „autarkischen“ Bestrebungen der Schweiz drohenden Ausfälle auszugleichen oder darüber hinaus noch eine Steigerung ihres Umsatzes zu erreichen, so würden wir das im volkswirtschaftlichen Interesse nur begrüßen können. Und noch eins: Mit den während der vertragslosen Zeit gemachten Fortschritten in der Herstellung von Uhren wird man jedenfalls als mit einer bleibenden Erscheinung auch dann rechnen müssen, wenn es eines Tages wieder zu einem Handelsvertrage zwischen Deutschland und der Schweiz kommen wird.

Die für die deutsche Remontageindustrie besonders wichtigen Tarifnummern 932 und 933 sind nicht verändert worden. Hier hat sich die schweizerische Industrie jedoch, worüber wir im letzten Jahre ausführlich berichteten, durch eine Kontingentierung der Bezüge und eine starke Preiserhöhung im Vergleich zu den schweizerischen Beziehern von Einzelteilen gegen eine nach ihrer Ansicht zu große Ausdehnung der deutschen Remontageindustrie zu schützen gewußt. Daß der Einfuhrzoll auf fertige Werke unverändert bleibt, ist zu begrüßen.

Nach dem Außerkrafttreten des Handelsvertrages werden auch Schweizer Einfuhrzölle auf Uhren zum Teil erhöht. Die für die deutsche Uhren- und Gehäuseindustrie wichtigsten dieser Zollsätze gehen aus der zweiten Tabelle hervor. Der Protektionismus ist jedoch auch hier

wesentlich stärker, als die Zollsätze erkennen lassen, da zwischen den Verbänden der schweizerischen Uhrenindustrie und der deutschen Gehäuseindustrie Verträge bestehen, durch welche die Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Herstellung von Uhrgehäusen erheblich eingeschränkt werden.

Zölle bei der Einfuhr in das schweizerische Zollgebiet

Nr. des schweiz. Zolltarifs	Warengattung	Zollsätze ab 4.2.32 i. schweiz.	Bisherige Zollsätze i. schweiz.
		Fr.	Fr.
928	Stand- und Wanduhren . . .	100,—	75,—
929	Wecker	100,—	75,—
932	Taschen- und Armbanduhrengehäuse:		
	aus unedlen Metallen, auch versilbert oder vergoldet	Stück 0,50	Stück 0,25
933 a	aus Silber	0,75	0,60
933 b	mit Gold plattiert	1,—	0,25
933 c	aus Gold oder Platin	2,—	1,50

Wir betonen nochmals, daß wir den nicht auf Wunsch des deutschen Uhrengewerbes nunmehr herbeigeführten Zustand aufrichtig bedauern, besonders auch im Hinblick auf die freundschaftlichen Beziehungen einer großen Zahl angesehenen schweizerischer Firmen zum deutschen Uhrengewerbe. Hoffentlich gelingt es dem Einfluß dieser Firmen mit, bald wieder einen normalen Zustand herbeizuführen.

Vermischtes

Pierre Augustin Caron de Beaumarchais wurde am 24. Januar 1732, also vor 200 Jahren, in Paris geboren. Es gibt wohl kaum einen Uhrmacher, der ein so bewegtes Leben geführt und daneben durch seine hervorragenden Leistungen auf anderen als seinem Ausgangsgebiete einen solchen Ruhm erworben hat wie Pierre Augustin Caron, der später geadelt wurde und seinem Namen die Bezeichnung „de Beaumarchais“ anfügte, unter dem er einer der meistgenannten Männer seiner Zeit wurde. Beaumarchais, der ebenso wie sein Vater gelernter Uhrmacher war, erhielt im Alter von zwanzig Jahren den Auftrag, für die Pompadour, die Geliebte des französischen Königs Ludwig XV., eine winzige Uhr anzufertigen, die in einem Fingerringe saß. Diesen Auftrag führte er auch zur allseitigen Zufriedenheit aus. Eine Reihe von Jahren hindurch unterrichtete er auch die Töchter des Königs im Harfenspiel. Allgemeines Aufsehen erregte er, als er mit dem berühmten Uhrmacher J. A. Lepaute im Jahre 1753 einen Prozeß wegen der Erfindung der Kommahemmung führte, in dem sich die Akademie der Wissenschaften für ihn aussprach. Hier wie auch später sehr oft erwies er sich als ein leidenschaftlicher Prozessierer und hervorragender Reklamefachmann, der es in unübertrefflicher Weise verstand, alle Welt auf sich aufmerksam zu machen. Die Zeitungsnotizen über seinen Uhrenprozeß waren so geschickt abgefaßt, daß sich Ludwig XV. den Uhrmacher Caron vorstellen und von ihm das Wesen der Erfindung erklären ließ. Er erhielt von dem König Bestellungen und den Titel eines „Königlichen Uhrmachers“. Bald wußte er sich bei Hof die Stellung eines „Tafeldeckers“ zu verschaffen. Sein Handwerk als Uhrmacher gab er bald danach auf, um sich mancherlei anderen Dingen zu widmen, vor allem dem Prozessieren und rücksichtslosesten Geldgeschäften sowie der Abfassung glänzend geschriebener kritischer Werke und Lustspiele. Seinen größten Ruhm, der zu einem guten Teile auch heute noch andauert, errang er durch seine beiden Lustspiele „Der Barbier von Sevilla“ und „Die Hochzeit des Figaro“, die nur das Pech hatten, durch den Glanz zweier der herrlichsten Opern, die unter dem gleichen Namen gehen, verdunkelt zu werden. Immerhin hat Beaumarchais den Ruhm, durch seine beiden besten Lustspiele die unsterblichen Opern mit hervorgerufen zu haben. Die Lustspiele, insbesondere „Die Hochzeit des Figaro“, haben übrigens einen sehr ernsten Hintergrund insofern, als der „dritte Stand“ darin seine Rechte gegenüber den herrschenden Klassen in aufreizender Weise anmeldete. Napoleon I. sagte später, mit dem „Figaro“ sei die Revolution schon in Aktion gewesen. Daher nennt man Beaumarchais auch den „Sturmvogel der Revolution“. Nach vielen Wechselfällen starb Beaumarchais, nachdem er sein großes Vermögen eingebüßt hatte, im Jahre 1799 in Paris.

Werbematerial für Bestecke. Die Firma Carl Eickhorn, Solingen, hat für ihre „Ceso“-Bestecke recht ansprechendes Werbematerial herausgebracht. Wir nennen hier z. B. „Das kleine Geschenkbüchlein“, das sehr schöne Besteckabbildungen und einen netten, für Braut- und junge Ehepaare gedachten Text enthält. U. a. ist darin auch das Besteck „Lindenwirtin“, das wir in dieser Nummer abbilden, wiedergegeben. Es handelt sich hier um eine wirklich ansprechende Werbeschrift. Eine einfachere hübsche Werbeschrift mit Preisangaben ist für „Ceso“-Chrombestecke herausgebracht. Als neuestes ist ein Besteckprospekt „Deutsches Eck“ erschienen, eine vierseitige Werbeschrift mit feinem Bildschmuck, die neben den Einzelteilen des neuen Musters „Deutsches Eck“ auch Verkaufspreise enthält. Die Besteck-Kataloge der Firma Eickhorn, deren Titelblatt herausnehmbar ist, eignen sich sehr gut zur Vorlage an die Kundschaft. Wegen Erlangung des Katalog- und Werbematerials wolle man sich mit der Firma in Verbindung setzen.

Handels-Nachrichten

Treurabatt für silberne Bestecke. Der Verband der Silberwarenfabrikanten Deutschlands, Berlin SW 19, Spittelmarkt 8/10, gibt bekannt, daß die Bezieher echt silberner Bestecke zum Zwecke der Erlangung des Treurabattes ein Formular der „Erklärung“ unterzeichnen, ihre Unterschrift beglaubigen lassen und dieses Formular der Geschäftsstelle des Verbandes der Silberwarenfabrikanten einsenden müssen. Ende Januar wird erstmalig an die Bestecke herstellenden Mitglieder des Verbandes eine Liste derjenigen Firmen versandt werden, welche die Erklärung unterschrieben haben. Die Lieferanten werden alsdann ihren Kunden eine Gutschrift in Höhe von 3% des Gesamtbetrages der bei ihnen in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1931 getätigten Käufe silberner Bestecke zugehen lassen.

Der Edelmetallmarkt. Die allgemeine Lage war an den Edelmetallmärkten in der letzten Woche unverändert; die Preisbewegung blieb bei den drei Edelmetallen ziemlich stabil. Nach der leichten Abschwächung der Vorwoche trat bei Silber wieder zum Schlusse der Berichtszeit eine Erholung ein. Gegenüber der früheren Bewegung, besonders in den Sommermonaten, können wir für das In- und Ausland nur geringe Schwankungen feststellen. Die Umsatztätigkeit war im Inlande ziemlich gering, während sich im Auslande eine etwas größere Nachfrage der Spekulanten nach Silber bemerkbar machte. Unter dem Einfluß der Erholung des Pfundkurses ging der Londoner Platinpreis zum Schlusse der Berichtswoche etwas zurück, ohne daß davon die Preisbewegung an den übrigen Märkten beeinflusst wurde.

Großhandelspreise am Ende der Berichtswoche: Berlin: Feinsilber 42 bis 45,75 RM, Platin 4,25 bis 5 RM.